

Homöopathie

Hintergrund
Homöopathie
auf Wikipedia



Selbstmedikation
Operationen homöo-
pathisch begleiten



Tierhomöopathie
Haarausfall
beim Hund



Sucht

Stempel:

Deutscher Zentralverein
homöopathischer Ärzte



Liebe Leserinnen und Leser,

Alkohol ist eine der gefährlichsten Drogen – und wird oft unterschätzt. Viele Millionen Menschen sind von ihm in Deutschland abhängig. Auch in der Suchtbehandlung, ganz gleich ob Alkohol, Tabak, Tabletten oder illegale Drogen, kann mit Hilfe der Homöopathie den Patienten geholfen werden. Der Berliner Arzt Dr. Otto Ziehaus hat damit viel Erfahrung. Er sagt im Interview, dass eine Entzugsbehandlung mit homöopathischen Mitteln gut möglich ist. Bei besonders schweren Fällen setzt Ziehaus auf eine Kombination von konventioneller und homöopathischer Therapie. Den Grund, warum die Homöopathie auch auf diesem Gebiet erfolgreich sein kann „sieht Ziehaus darin, dass sich „die Homöopathie auch den seelischen Ursachen von Suchterkrankungen zuwendet und nicht bei der Symptombekämpfung stehen bleibt.“

Es grüßt Sie herzlich



Christoph Trapp, DZVhÄ Pressestelle

Machen Sie mit!

Sie haben Fragen zur Homöopathie? Wir beantworten sie!

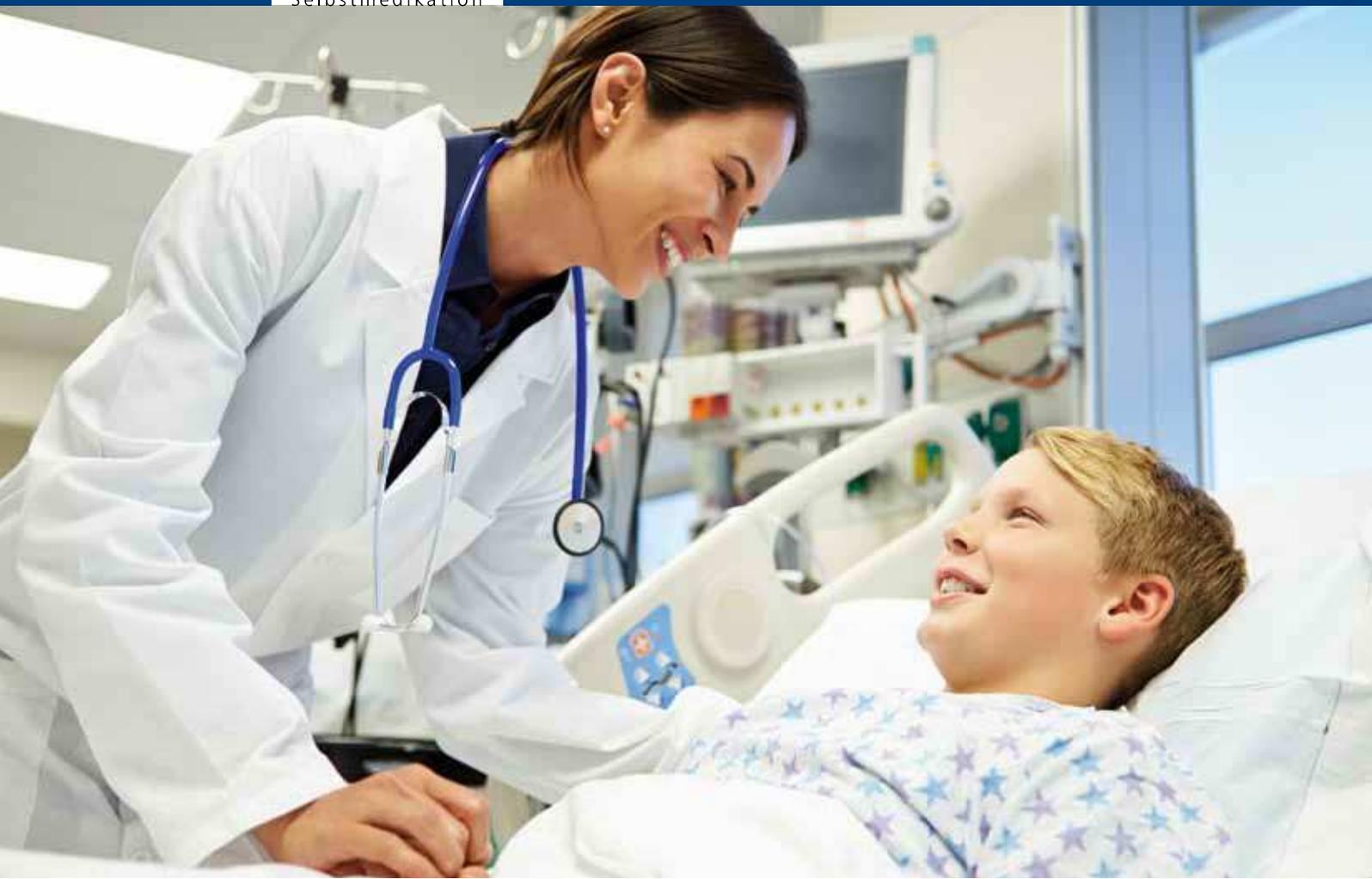
Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Homöopathie per Mail an presse@dzvhae.de oder per Fax an 030 - 325 97 34-19. Fragen und Antworten werden in der Sommer-Ausgabe 2015 abgedruckt.

www.homöopathie-online.info

■ Wissen	
Wann und wie vollständig wirkt Homöopathie?	3
■ Selbstmedikation	
Operationen homöopathisch begleiten	4
■ Arzneimittelbild	
Staphisagria – Stephanskraut	6
■ Ärztliche Praxis	
Homöopathie bei Suchterkrankungen	7
Interview mit Dr. med. Otto Ziehaus: „Der Vorteil der Homöopathie ist, dass sie sich den seelischen Ursachen von Suchterkrankungen zuwendet“	8
■ Rätsel	
Gewinnen Sie!	10
■ Homöopathie auf Wikipedia	
Die „freie“ Enzyklopädie zwischen Wissenschaft und Weltanschauung	11
■ Meldungen	
Bertelsmann-Studie: Gesundheitsmonitor 2014	
Neuausgabe: Die homöopathische Hausapotheke	13
■ Tierhomöopathie	
Haarausfall beim Hund	14

Impressum

Herausgeber: Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte
 • Redaktion (verantwortlich): Christoph Trapp • Mitarbeit an Ausgabe 1/2015 (14. Jahrg.): Björn Bendig, Caroline Geiser, Gerhard Bleul, Klaus Danowski • Postadresse: Axel-Springer-Str. 54 B, 10117 Berlin, Tel.: 030/325 97 34-18, E-Mail: presse@dzvhae.de • Layout: setzit. Richert GmbH, Sankt Augustin, E-Mail: richert@setzit.de • Druck: Druckhaus Köthen, Köthen • Fotonachweis (jeweils v.o.n.u.): Fotolia: 3, 5 (Arnica); Istockphoto: 1, 4, 5 (3x), 7 (3x), 9, 13, 14; Shutterstock: 6; alle anderen: DZVhÄ • Die Publikumszeitschrift Homöopathie erscheint vierteljährlich jeweils im März, Juni, September, Dezember. • Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung, die in der Regel gerne gewährt wird.



Operationen homöopathisch begleiten

Ob nun stationär oder ambulant, eine Operation ist immer ein einschneidendes Ereignis, das mit Ängsten, Wunden, Schmerzen und vielen weiteren unangenehmen Erlebnissen verbunden sein kann. Mit Hilfe der passenden homöopathischen Arznei können Operationen begleitet, Ängste gemildert und die Wundheilung unterstützt werden.

Aber Achtung: Die Arznei wird nur dann ihren Sinn erfüllen, wenn sie zu den Symptomen passt wie der Schlüssel zum Schloss – also auch in der Selbstmedikation auf die Ähnlichkeitsregel achten.

Staphisagria – Stephanskraut

Substanz

Staphisagria wird gewonnen aus einer in Südeuropa heimischen Ranunkulazee, die dem Rittersporn botanisch verwandt ist; sie heißt auch „Stephanskörner“ oder „Läusepfeffer“. Der zuletzt genannte Name erinnert daran, dass Staphisagria in Reinform und als Salbe zubereitet sehr lange gegen Läuse Verwendung fand.

Einsatzbereiche

Staphisagria passt für psychovegetativ ausgelöste körperliche Beschwerden, wenn Ärger, Kränkung oder Kummer am Anfang der Krankheit steht. In der Folge kommt es dann zu Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit, besonders oft aber zu Bauch- und Magenbeschwerden, die kolikartig sein können. Eine weitere Folge kann sein, dass die auslösenden Emotionen „unter die Haut“ gehen und Hautausschläge auslösen können. Ein dritter anfälliger Bereich ist die Blasen- und Harnröhrenregion. Aber nicht nur emotionale, sondern auch körperliche Verletzungen (Schnitte, Operationen) und ihre Folgen finden in Staphisagria oft ihre heilende Arznei.

Leitsymptome

- Nervöses Zittern, z.T. auch Zittern aus unterdrückter Wut
- Sehr empfindlich auf Beleidigungen oder Kränkungen
- Ärgerlich; wirft im Zorn mit Gegenständen; aber auch
- Unterdrückter Zorn, aus dem andere Beschwerden folgen
- Gerstenkörner
- Zahnschmerzen durch Karies; Schmerz strahlt evtl. zu den Augen aus
- Immer hungrig wegen Leeregefühl im Magen
- Bauch- und Magenschmerzen nach Ärger
- Reizblase mit häufigem Harndrang
- Blasenreizung bei Frauen nach erstem Geschlechtsverkehr
- Neigung zum Masturbieren
- Heftiges Gähnen ohne Müdigkeit
- Meist sensible, mitfühlende Menschen

Modalitäten

Schlimmer

- Ärger; Streit; Empörung; Beleidigungen
- Nach Masturbieren
- Berührung
- Kalte Getränke

Besser

- Wärme
- Ruhe
- Nach dem Frühstück

Wirkdauer

- Mittel

Vergleichbare Mittel

Ignatia

- Ähnlich: Beschwerden durch Ärger; schlimmer durch Berührung; Leeregefühl im Bauch; neigt zum Unterdrücken seiner Emotionen, seines Zornes; Gähnen krampfhaft ohne Müdigkeit.
- Unterschied: Leidet eher im Stillen; Ärger führt eher zu Kloßgefühl im Hals oder zu Brustenge, bei Staphisagria eher zu Magenschmerzen, Haut- oder Blasenproblemen.

Nux vomica

- Ähnlich: Magenschmerz durch Erregung und Stress; Zittern durch Ärger; Krampfartige Magen- und Bauchschmerzen.
- Unterschied: Viele Empfindlichkeiten wie zum Beispiel Kaffee, Alkohol, Kälte, Gerüche, Geräusche, Berührung, Ärger, Kleiderdruck; lässt seinen zornigen Emotionen freien Lauf; neigt zu Sodbrennen und krampfhafter Verstopfung; meist ausgesprochen kälteempfindlich; meist lebhaft und ehrgeizige Menschen.

Colocynthis

- Ähnlich: Plötzlich auftretende Krampfschmerzen; oft nach Ärger oder ähnlichen heftigen Emotionen; besser durch Wärme; Gefühl, als wären die Därme zwischen Steinen gequetscht.
- Unterschied: Besser durch festen Druck; verbunden mit Blähungsaufreibung des Bauches; schreit eventuell vor Schmerz; schlimmer nachts.



Ja, ich bestelle...

Bitte ankreuzen und einsenden an:

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte, Axel-Springer-Str. 54b, 10117 Berlin, Fax 030 / 325 97 34-19

Zeitschrift Homöopathie

Abonnement 4 x jährlich zum Bezugspreis von 8 Euro.

Ab dem nächsten Erscheinungsdatum:

- 25.03. (Heft 1) 25.06. (Heft 2)
 25.09. (Heft 3) 20.12. (Heft 4)

Den jährlichen Bezugspreis zahle ich im Voraus innerhalb von 14 Tagen nach Rechnungszugang. Das Abonnement verlängert sich jeweils um 1 weiteres Jahr, wenn es nicht 3 Monate vor Vertragsablauf schriftlich gekündigt wird. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund bleibt unberührt. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Datum, Unterschrift

COUPON



Homöopathie bei Suchterkrankungen

Unsere Gesellschaft ist durchdrungen von Menschen mit Suchterkrankungen. So abschreckend diese These wirkt, so gut lässt sie sich anhand nackter Fakten belegen. Die gefährlichsten Suchtmittel sind die gesellschaftlich akzeptierten. Hinter jedem einzelnen Fall steht dabei ein Menschenleben, ein Lebens- und Leidensweg mit individuellen Ursachen für die Suchterkrankung.

Süchtig, zu funktionieren

Schluck dich sorglos! – Dieser Slogan passt sowohl auf die Alkohol- als auch auf die Pharmaindustrie in Deutschland. Denn aktuell liefern sich die Statistiken zur Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Laut „Jahrbuch Sucht 2014“, herausgegeben von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), sind „knapp 1,8 Millionen Menschen in Deutschland alkoholabhängig“. Die volkswirtschaftlichen Kosten infolge alkoholbezogener Krankheiten belaufen sich laut DHS auf rund 27 Milliarden Euro jährlich. Dem gegenüber stehen alkoholbezogene Steuereinnahmen von nur 3,3 Milliarden Euro. Ein Beispiel: Im Jahr 2013 wurden rund 340.000 Patienten aufgrund von Alkoholmissbrauch in deutschen Krankenhäusern vollstationär behandelt. Das sind über 50.000 Patienten mehr als zehn Jahre zuvor. Für etwa 74.000 Menschen im Jahr endet ihr Alkoholkonsum tödlich.

Medikamentenabhängig sind laut Schätzungen der DHS zwischen 1,5 und 1,9 Millionen Menschen in Deutschland. Die mit Abstand größte Anzahl von etwa 1,2 Millionen Suchterkrankter ist dabei abhängig von Benzodiazepinen. Diese finden sich vorwiegend in Beruhigungsmitteln (Sedativa), Schlafmitteln (Hypnotika) und angstlösenden Psychopharmaka (Tranquillizern). Häufig verordnete Benzodiazepine sind beispielsweise Lorazepam, Diazepam, Bromazepam oder Oxazepam. „Bei hohen Dosierungen können bereits drei bis vier Wochen des Medikamentenmissbrauchs in eine

Hochdosisabhängigkeit führen“, warnt die Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker.

Droge Nummer eins

Der Anteil der Raucher ist zwar seit einigen Jahren rückläufig, aber noch immer rauchen 34 Prozent der 18- bis 64-jährigen Männer und 26,2 Prozent der 18- bis 64-jährigen Frauen. Damit bleibt Tabak das Suchtmittel Nummer eins und fordert pro Jahr rund 110.000 Todesfälle. Hinzu kommen laut einer Schätzung des Deutschen Krebsforschungszentrums etwa 3.300 Todesfälle durch Passivrauchen.

Rauchen ist ein vermeidbarer Risikofaktor für über 40 chronische Erkrankungen, vor allem Lungenkrankheiten, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Krebs. Dennoch wird das Rauchen von gesetzlichen Krankenversicherungen als „Lifestyle-Problem“ aufgefasst und nicht als ernst zu nehmende Suchterkrankung. Entwöhnungswillige Raucher warten bis heute vergeblich auf eine von den Kassen bezahlte Therapie. In Ländern wie Großbritannien, Schweden und Finnland ist das längst umgesetzt.

Legal versus illegal

Im Vergleich zum laut DHS „garantiert tödlichem Mix“ aus Alkohol und Tabak nehmen illegale Drogen eine eher randständige Position bei den Suchterkrankungen ein. Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, gibt an, dass etwa 600.000 Personen in Deutschland einen missbräuchlichen oder abhängigen Cannabiskonsum

aufweisen. Schätzungen zufolge konsumieren insgesamt etwa 200.000 Personen in Deutschland illegale Substanzen (ohne Cannabis) risikoreich, die Mehrheit davon injiziert Heroin. Im Jahr 2013 starben in Deutschland 1.002 Menschen durch den Konsum illegaler Drogen.

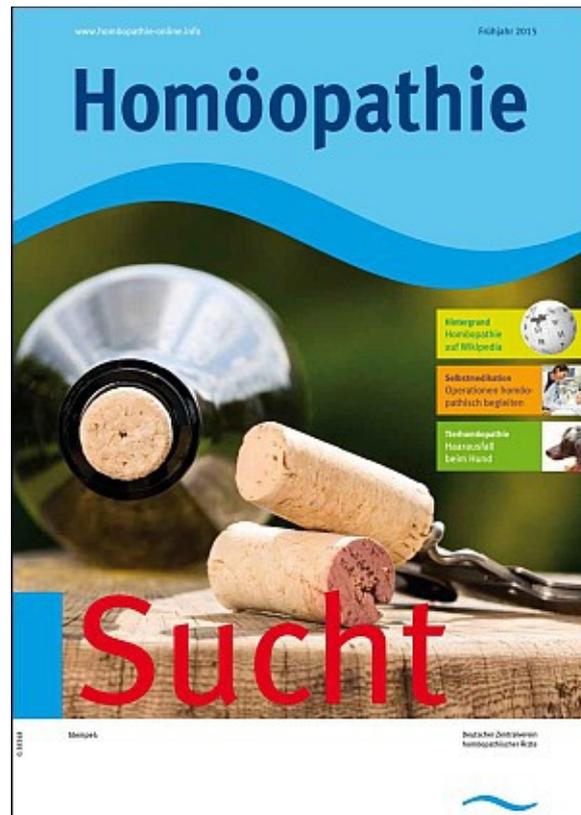
Wann beginnt Sucht?

Ärzte nutzen sechs Kriterien, um festzustellen, ob ein Mensch suchtkrank ist. Sie gelten für alle legalen wie illegalen Drogen und stehen in der „Internationalen Klassifikation psychischer Störungen“, dem ICD 10. Wenn drei dieser Kriterien innerhalb eines Jahres erfüllt werden, gilt der Patient aus medizinischer Sicht als suchtkrank.

Dazu gehören:

- der starke Wunsch oder Zwang eine Substanz zu konsumieren,
- die Steigerung der Dosis aufgrund einer Toleranzentwicklung,
- der Kontrollverlust in Bezug auf die Einnahme,
- Entzugserscheinungen bei Abstinenz oder Reduzierung,
- Vernachlässigung von sozialen Kontakten,
- die Fortsetzung des Konsums, obwohl gesundheitliche Folgen schon offensichtlich sind.

Lesen Sie im Interview mit Dr. med. Otto Ziehaus, wie die Homöopathie helfen kann, Suchtpatienten erfolgreich zu therapieren und die Ursachen einer Suchterkrankung ausfindig zu machen.



Homöopathie auf einen Blick

- Publikumszeitschrift des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)
- Berichtet unterhaltsam und verständlich über viele Bereiche der Homöopathie
 - Fallbeispiele
 - Themen aus der ärztlichen Praxis
 - Arzneimittelbilder
 - Interviews
 - Tipps zur Selbstmedikation leichter, akuter Erkrankungen und Verletzungen und
 - Preisausschreiben
 - und weiteres
- Erscheint 4x im Jahr
- Jahresabo nur 8,- Euro inkl. Porto
- Direkt bestellbar beim DZVhÄ
- Einfach e-mail an info@dzvhae.de
- Weitere Infos & Leseproben auf www.homöopathie-online.info